

# Antragsbereich G: Gute Arbeit

Antrag G3\_15/1

---

1 Antragssteller\*in: Juso-Hochschulgruppe Münster

2  
3 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

## 5 **G3\_15/1 Aufwerten JETZT- Anerkennung be-** 6 **ginnt im Geldbeutel**

7  
8 Die Juso-Hochschulgruppen solidarisieren sich mit den Beschäftigten des Sozial- und Erziehungs-  
9 dienstes in der aktuellen Tarifaueinandersetzung mit den öffentlichen Arbeitgeber\*innen und  
10 fordern die Kommunen auf, den Forderungen der Gewerkschaften nach einer höheren Eingrup-  
11 pierung in den Entgelttabellen nachzukommen.

12  
13 In der ganzen Bundesrepublik arbeiten über 550.000 Menschen im Sozial- und Erziehungsdienst  
14 des öffentlichen Dienstes. Dort leisten sie als Erzieher\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Sozialpäda-  
15 gog\*innen, Heilpädagog\*innen und Kinderpfleger\*innen eine für die gesamte Gesellschaft immens  
16 wichtige Arbeit. Ob es um die Betreuung von Kindern verschiedenen Alters in Kindertageseinrich-  
17 tungen (KiTas), die Betreuung von Menschen mit chronischer Erkrankung und/oder Beeinträchti-  
18 gung oder den allgemeinen Sozialen Dienst in den Verwaltungen der Kommunen geht- überall  
19 werden die Beschäftigten gebraucht, damit das alltägliche Zusammenleben unserer Gesellschaft  
20 funktioniert.

21  
22 Die Juso-Hochschulgruppen stehen für einen ganzheitlichen Bildungsbegriff. Wir setzen uns dafür  
23 ein, dass Bildung auf allen Ebenen kostenlos, für alle offen und qualitativ hochwertig ist. Um dies  
24 zu gewährleisten, muss eine angemessene Bezahlung der Menschen, die mit Kindern und Jugend-  
25 lichen arbeiten, gesichert werden. Wir sind uns bewusst, dass nur dann unser Bildungsideal ver-  
26 wirklicht werden kann.

27  
28 Ein Großteil der Beschäftigten in den KiTas sind Frauen\*. Schätzungen zufolge sind lediglich 2,7  
29 Prozent der Beschäftigten in den Einrichtungen Männer. Im Ergebnis trägt die niedrige Bezahlung  
30 von KiTa-Beschäftigten dazu bei, dass Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen\* gefes-  
31 tigt werden. Auch aus diesem Grunde ist es unserer Ansicht nach unabdingbar, die Bezahlung für  
32 die Arbeit in KiTas zu verbessern.

33  
34 In den vergangenen Jahrzehnten sind die Anforderungen an die Mitarbeiter\*innen in den früh-  
35 kindlichen Bildungseinrichtungen massiv gestiegen. Die Beschäftigten sollen die Kinder nicht nur  
36 betreuen, sondern auch Werte der Toleranz, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Friedfertigkeit  
37 vermitteln. Zu diesem Anspruch bekennen sich nicht nur die Juso-Hochschulgruppen, son-  
38 dern richtigerweise auch ein Großteil der Beschäftigten.

39  
40 Ähnliches gilt beispielsweise für die Sozialarbeiter\*innen: Auch hier sorgen die Beschäftigten in  
41 der ganzen Bundesrepublik dafür, dass in öffentlichen Jugendeinrichtungen vielerlei Art Kindern  
42 und Jugendlichen Toleranz, Dialogbereitschaft und freundschaftliches Zusammenleben vermittelt  
43 werden und vielen Jugendlichen eine Perspektive, beispielsweise beruflicher Art, ermöglicht  
44 werden. Zugleich stehen sie aber auch für die Vermittlung demokratischer Werte und politischer

45 Partizipation ein. Sie arbeiten nicht über den Willen der Kinder und Jugendlichen hinweg, son-  
46 dern mit ihnen gemeinsam.

47

48 Die öffentlichen Arbeitgeber\*innen haben in den vergangenen Jahren versäumt, angemessene  
49 Anreize zu setzen, um Berufsbilder im Sozial- und Erziehungsdienst für junge Menschen attraktiv  
50 zu gestalten. Weder wurden diese Berufsgruppen angemessen bezahlt, noch wurde dafür gesorgt,  
51 dass Arbeitsverdichtung und Stresssituationen verhindert werden konnten. Aus diesem Grunde  
52 fehlen zehntausende Erzieher\*innen. Dies führt dazu, dass das Ziel, alle Kinder schon in der KiTa  
53 gemeinsam zu bilden, gefährdet ist. Für die Juso-Hochschulgruppen steht fest: Die Ansprüche,  
54 die von Seiten der Gesellschaft und den Arbeitgeber\*innen an sie gestellt werden, können nur  
55 verwirklicht werden, wenn den Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst gute Arbeitsbedin-  
56 gungen in allen Hinsichten ermöglicht werden.

57

58 Dazu ist es nötig, den Bereich der frühkindlichen Bildung mit besseren Finanzmitteln auszustat-  
59 ten. Dies darf nicht an selbst gesetzten Finanzierungsgrenzen der öffentlichen Hand scheitern.  
60 Wir fordern deswegen weiterhin die Abschaffung der Schuldenbremse auf der Bundesebene sowie  
61 in den Ländern und eine höhere Besteuerung von hohem Einkommen, Vermögen und Erbschaften.  
62 Von Seiten des Bundes und der Länder muss zudem dafür gesorgt werden, dass die Kommunen  
63 die höheren Personalausgaben finanzieren können. Dafür ist es nötig, dass die Kommunen bei  
64 anderen ihnen übertragenen Aufgaben finanziell entlastet werden und der Bund nicht auf Kosten  
65 anderer sein Ziel der „schwarzen Null“ realisiert.

66

67 Die Gewerkschaften haben die Entgeltordnung für den Sozial- und Erziehungsdienst innerhalb des  
68 Tarifvertrags des Öffentlichen Dienstes (TVöD) zum 31. Dezember 2014 gekündigt, um die Ein-  
69 gruppierungskriterien mit den Arbeitgeber\*innen neu zu verhandeln. Grund dafür sind die gestie-  
70 genen Anforderungen an die Beschäftigten, die sich nicht in der Bezahlung widerspiegeln. Ziel  
71 der Gewerkschaften ist es, für alle Beschäftigten angemessene, modifizierte Eingruppierungskri-  
72 terien festzusetzen und so eine gerechtere Entlohnung zu erreichen. Die Juso-Hochschulgruppen  
73 unterstützen dieses Ziel ausdrücklich!

74

75 In den vergangenen Wochen haben mehrere Verhandlungsrunden zwischen den kommunalen Ar-  
76 beitgeber\*innen und den Gewerkschaften stattgefunden. Auch nach der 5. Verhandlungsrunde  
77 haben die Arbeitgeber\*innen kein Angebot vorgelegt. Das zeigt, dass ihrerseits auch nach zahl-  
78 reichen Warnstreiks im gesamten Bundesgebiet kein Wille besteht, dem gesellschaftlichen Auf-  
79 wertungsbedarf der Tätigkeiten im Sozial- und Erziehungsdienst nachzukommen. Es bleibt bei  
80 Lippenbekenntnissen.

81

82 Doch dies ist aus unserer Sicht nicht genug: Anerkennung für die gesellschaftlich unverzichtbaren  
83 Tätigkeiten bedeutet aus unserer Sicht auch Anerkennung, die sich im Geldbeutel widerspiegelt!  
84 Wir wollen die Gewerkschaften in weiteren Aktionen im Tarifkonflikt unterstützen und fordern  
85 die kommunalen Arbeitgeber\*innen auf, ihre Blockadehaltung zu beenden. Im nun unbefristeten  
86 Arbeitskampf der Beschäftigten stehen wir an ihrer Seite! Wir solidarisieren uns und zeigen unse-  
87 re Solidarität in der öffentlichen Auseinandersetzung, aber auch in den Arbeitskämpfen vor Ort.  
88 Außerdem fordern wir alle Erziehungsberechtigten auf, an der Seite der Beschäftigten zu stehen.  
89 Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, Aufklärungsarbeit zu leisten. Alle von dieser Tarifausei-  
90 nandersetzung betroffenen Gruppen müssen verstehen, worum es geht: Um die Zukunft unserer  
91 Bildung!